

Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt der Schweizerischen Parkinsonvereinigung = Magazine d'information de l'Association suisse de la maladie de Parkinson = Bollettino d'informazione dell'Associazione svizzera del morbo di Parkinson**

Band (Jahr): - **(1987)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Editorial

Reihum haben verschiedene Vorstandsmitglieder der Schweizerischen Parkinsonvereinigung ihre Funktion im Vorstand in einem Editorial beschrieben. In dieser Nummer berichtet Prof. Siegfried über sein Fachgebiet, die Neurochirurgie. *Die Redaktion*

Seit 40 Jahren, und mit immer verfeinerter Methodik, vermag die Neurochirurgie unter Anwendung der sogenannten stereotaktischen Operationstechnik eines oder mehrere Symptome der Parkinsonschen Krankheit zu beseitigen oder zu bessern.

Mit der Stereotaxie kann durch ein 2 mm kleines Bohrloch im Schädel jede beliebige tiefere Hirnstruktur erreicht werden, ohne benachbartes Hirngewebe zu verletzen. Wird ein Teil des sogenannten Nucleus ventrolateralis des Thalamus (ein Gebiet im Mittelhirn) gezielt stereotaktisch zerstört, so verschwindet auf der gegenüberliegenden Körperseite das Zittern und auch der Rigor von Parkinsonpatienten. Es zeigte sich in der Folge, dass auch Krämpfe, Schmerzen und durch L-Dopa hervorgerufene unwillkürliche Bewegungen in einem hohen Prozentsatz auf die Operation günstig ansprechen. Der Eingriff – immer in Lokalanästhesie – dauert etwa eine Stunde, bei einem Spitalaufenthalt von 6–8 Tagen. Es gibt wenig Kontraindikationen (d.h. Gründe, die eine Operation ausschliessen würden), und auch über 70jährige Personen können davon profitieren. Der Tremor, welcher von allen Symptomen am schlechtesten auf die Medikamente anspricht, reagiert dafür am besten auf die Operation. Da die Krankheit selber vom Eingriff nicht beeinflusst wird, muss die medikamentöse Behandlung auch nachher weitergeführt werden.

Die Probleme der Langzeitbehandlung mit Medikamenten haben damit zu tun, dass mit fortschreitender Parkinsonkrankheit immer mehr dopaminerge Hirnzellen zugrundegehen, das zugeführte L-Dopa also keine intakten Zellen mehr trifft, die es normal aufnehmen und weiterverarbeiten könnten. Deshalb tauchte vor einigen Jahren der Gedanke auf, die abgestorbenen oder nicht mehr genügend funktionierenden Hirnzellen durch neue zu ersetzen, die wieder selber Dopamin produzieren könnten. Im Tierversuch erwies sich die Idee als machbar, unter Verwendung von foetalen Zellen, d.h. Hirnzellen von ungeborenen Jungtieren. Da es beim Menschen auch in der Nebenniere, einem kleinen hormonell aktiven Organ oberhalb der Niere, dopaminproduzierende Zellen gibt, wurden 1985 erstmals in Schweden einigen Parkinsonpatienten Zellen ihrer eigenen Nebenniere ins Gehirn eingepflanzt. Die Resultate waren aber enttäuschend, ohne merkliche oder anhaltende Besserung. 1986 versuchte ein Ärzteteam in Mexiko es nochmals, aber mit einer andern Technik (die dopaminproduzierenden Nebennierenzellen wurden nicht

genau an die Stelle der defekten Hirnzellen transplantiert, sondern in die Nähe davon, dafür mit Kontakt zur Hirnflüssigkeit, welche das Gehirn um- und durchspült). Elf relativ junge Parkinsonpatienten wurden so operiert, und die ersten Resultate waren so ermutigend, dass die Methode sogleich auch von einem Studienteam in den Vereinigten Staaten übernommen wurde. Nun warten wir auf die Langzeitergebnisse. Unterdessen ist in Schweden eine Untersuchung angesagt, bei der foetale Hirnzellen, welche bei einer Fehlgeburt entnommen werden müssen, ins Gehirn von Parkinsonpatienten implantiert werden sollen.

Falls diese neurochirurgischen Transplantationsoperationen einen merklichen Fortschritt in der Parkinsonbehandlung bringen sollten, so stünde uns erstmals eine ursächliche Behandlung zur Verfügung.

Prof. Dr. J. Siegfried

Impressum

Herausgeber/Editeur/Editore

Schweizerische Parkinsonvereinigung/
Association suisse de la maladie de Parkinson/
Associazione svizzera del morbo di Parkinson
Postfach 8128 Hinteregg

Redaktion/Rédaction/Redazione

F. Fröhlich-Egli (ff), G. Nicollier (gn), F. Ries (fr)

Übersetzungen/Traductions/Traduzioni

G. Nicollier und G. Maspero

Lay-out

R. Diener

Druck und Satz/Impression et composition/Stampa

Reinhardt Druck AG, Basel, im Auftrag von
F. Hoffmann-La Roche & Co. AG, Pharma Schweiz, Basel
Erscheint 4× jährlich/Paraît 4× par an/4 pubblicazioni annue

Auflage/Tirage

3700 Ex.

Redaktionsschluss für Nr. 9

(erscheint im Februar 1988) 30. November 1987

Délai de rédaction pour le n° 9

(paraît en février 1988) 30 novembre 1987